

# **Digitales Brandenburg**

**hosted by Universitätsbibliothek Potsdam**

Jülicher-Rixdorf, Otto Monke: Kleine Mitteilungen.

begabte Laien in der Baukunst unterrichteten, die dann die Stifter von profanen Bauhütten wurden. Für offizielle Urkunden bestand damals Einheit der Sprache, aber hier liegt eine Privatkundgebung vor, in der wohl jeder nach seinem Geschmack zu schreiben pflegt.

Der Gebrauch der Hausmarken ist mir sehr wohl bekannt, ebenso wie ihre nicht selten in verschiedenen Orten wiederkehrenden Formen. Wenn hier solche vorlägen, durften die †, die Nr. 11 und 17, 18 und 25 nicht wiederkehren. Diese Zeichen sind eben nicht Unterscheidungszeichen, was die Hausmarken doch sein sollen und was bedeuten die vielen einfachen Striche?

Es wäre allenfalls nicht ausgeschlossen, dass, wenn einst die Schrift nach oben gelegen habe, man jedem Besitzer ein Zeichen derselben zugewiesen und dasselbe bei der Steuerzahlung als Quasi-Hausmarke benutzt habe. Doch dafür ist kein Anhalt vorhanden.

XXIV. Fräulein Elisabet Lemke, Hohenzollern und andere Fürsten in Mythenbildung (Fortsetzung des am 13. Dezember 1893 in unserer Gesellschaft gehaltenen Vortrages). Wir hoffen den Vortrag in einem der nächsten Hefte als besonderen Aufsatz bringen zu können.

---

## Kleine Mitteilungen.

---

**Zu märkischen Altertümern.** Unweit Pinnow, jenes Dorfes im Kreise Angermünde, welches unter den Altertümfreunden durch mehrere wichtige Funde zur Vorgeschichte unserer Heimat schon einen guten Namen hat — grub doch erst kurz vor 1900 dort wieder Herr Dr. Goetze aus Berlin ein Skelett aus — und zwar auf dem Grenzrain zwischen den Feldmarken der Dörfer Frauenhagen und Mürow — befindet sich ein Dolmen, noch wohl erhalten, über dessen Maße etc. ich mir genauere Mitteilungen für die zweite Hälfte des Jahres behufs näherer Forschung vorbehalte.

Wie die Uckermark überhaupt reich ist an vorgeschichtlichen Funden (allein meine Freunde, die Lehrer Sendke-Bagemühl, nahe der Randow, und Sukrow-Lunow a. O. haben eine stattliche Reihe derselben gemacht), so ist im Juli 1901 ein solcher zu Tage gekommen bei dem Dorfe Herzsprung, einer Haltestelle der Stettiner Bahn zwischen Chorin und Angermünde. Gelegentlich eines starken Regens musste der steile Uferrand des Ackers am Mühlensteige etwas abgeschippt werden und dabei stiessen die Arbeiter auf eine ganze Reihe Urnen, wo deren noch nie gefunden waren. In der Gier nach vermeintlichen Schätzen zerschlugen sie die beim Herausnehmen natürlich noch sehr weichen Gefässe, so dass ich gelegentlich eines Besuches dort nur Trümmer vorfand. Doch ergaben diese, dass zweierlei Scherben:

a) dunklen Brandes, sehr dickwandig, ein Nasenansatz — gerundeter Boden — und b) hellroter, dünnwandiger Brand vertreten war. Einige Exemplare müssen recht gross gewesen sein. Auf Mitteilung einer Adresse (und Sprechstunde) bin ich gern bereit, die Bruchstücke zur Untersuchung vorzuzeigen. Unbedeutende Knochenreste lagen dabei. Der Molkereidirektor von Angermünde, Liebhaber solcher Sachen, wollte nach der Aberntung des Kornfeldes, unter dessen Wurzeln die weitere Fundstätte liegen muss, nachgraben lassen, doch weiss ich nichts Näheres.

Je ein Exemplar der bekannten als Taufbecken früher dienenden grossen Holzengel, die von der Kirchendecke herabgingen, befindet sich noch in den Kirchen a) zu Frauenhagen (Kr. Angermünde) b) zu Schwaneberg, Kr. Prenzlau, wo ich ihn in den achtziger Jahren, wenn auch ausser Dienst gestellt, noch von der Decke herabhängen sah. Letzteres Dorf besitzt noch aus der Zeit von 1604 resp. 1624 eine Kanzel mit — leider über-tünchter, teilweise aber noch farbenprangender Holzschnitzerei und eine entsprechende Altarwand. Ebensolche kirchlichen Ausstattungsstücke besitzt die  $\frac{1}{2}$  Std. davon an der Chaussee nach Prenzlau liegende Kirche des grossen Domänendorfes Schmölln.

Über diese werde ich in späterer Zeit dieses Jahres näheres mitteilen.  
Jülicher-Rixdorf.

**Gedächtnisstein für Rheinsberg.** An der Chaussee zwischen Rheinsberg und Linow steht zwischen den Kilometersteinen 2,8 und 2,9 ein Granitblock von ca. 40 cm Höhe. Er weist ein eingemeisseltes Kreuz auf, welches mit schwarzer Farbe ausgestrichen ist (ca. 20—30 cm).

Dort soll vor ca. 16 Jahren die Frau des Pfarrers aus Linow plötzlich am Schläge verstorben sein. Andererseits wird auch berichtet, dort habe ein Mann einen andern erschlagen.

Es ist auffallend, dass bereits nach so kurzer Zeit die Sache gewissermassen sagenhaft wird.

Berlin, 7. Oktober 1901.

Otto Monke.

Für die Redaktion: Dr. Eduard Zache, Cüstriner Platz 9. — Die Einsender haben den sachlichen Inhalt ihrer Mitteilungen zu vertreten.

Druck von P. Stankiewicz' Buchdruckerei, Berlin, Bernburgerstrasse 14